



Interpellation „Reduktion des Schwerverkehrs im Stadtzentrum“

Stefan Harder reichte am 3. März 2009 mit 14 Mitunterzeichnenden die Interpellation „Reduktion des Schwerverkehrs im Stadtzentrum“ ein (siehe Beilage). Der Stadtrat beantwortet diese wie folgt:

Vorbemerkungen

Der Verkehr im Stadtzentrum beschäftigt Bevölkerung und Stadtrat von Gossau seit Jahren. Eine Übersicht über die allein in den letzten acht Jahren erfolgten Aktionen, parlamentarischen Vorstösse und Beschlüsse belegt dies mit Deutlichkeit:

Januar 2002	Petition der FLiG mit 300 Unterschriften mit der Aufforderung, griffige Massnahmen zur Lösung des Gossauer Lastwagenproblems zu beschliessen und umzusetzen.
Februar 2002	Interpellation Roman Weibel (FLiG) „Lastwagenproblem“; Beantwortung durch Stadtrat am 27. März 2002.
Februar 2002	Leitsätze der Stadtentwicklung mit dem Ziel, den Verkehr im Stadtzentrum markant zu reduzieren, werden vom Parlament einstimmig genehmigt.
März 2002	Freiwilliger Verzicht der Lebensmittelbetriebe Gossau Ost auf Ortsdurchfahrten zu Hauptverkehrszeiten.
September 2004	Interpellation Roman Weibel (FLiG) „Nacht- und Sonntagsfahrten von Lastwagen“ (Rückzug am 28. 09. 2004).
September 2004	Stadtentwicklungskonzept mit Konzeptvorschlägen zur Reduktion des Verkehrs im Stadtzentrum wird vom Parlament einstimmig genehmigt.
September 2006	Kreditantrag des Stadtrates für eine Machbarkeitsstudie „Konzept Nord“ wird vom Parlament abgelehnt.
April/Juni 2007	Projekt „Alternative Zentrumsquerung“ wird vom Parlament grossmehrheitlich genehmigt, in der Volksabstimmung vom 17. Juni 2007 aber klar abgelehnt.
Februar 2009	Projekt „Aufwertung Stadtkern“: der stadträtliche Vernehmlassungsbeschluss wurde vom Parlament einstimmig genehmigt. Die Umsetzung ist für 2010 vorgesehen.
5. Mai 2009	Projekt „Umgestaltung Stadtbühl-/Bahnhofstrasse“: das Parlament erteilt einen Kredit von CHF 940'000.

Die bisherigen stadträtlichen Vorlagen waren mehrheitlich darauf ausgerichtet, den Stadtkern attraktiver werden zu lassen für Wohnen, Einkaufen, Arbeiten und Freizeit. Dazu wurde ganz generell eine Reduktion des motorisierten Verkehrs, nicht nur des Schwerverkehrs, angestrebt. Bei der Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzeptes hat der Stadtrat nebst kurzfristig umzusetzenden Massnahmen auch erst längerfristig wirkende Verkehrsmassnahmen (A1-Zubringer Appenzellerland; Spange Bahntrasse; Konzept Nord) geprüft und teilweise in die Vernehmlassung gegeben.

Der Stadtrat hat bereits vor der Abstimmung vom 17. Juni 2007 dargelegt, dass nebst der alternativen Zentrumsquerung keine gleichwertigen Möglichkeiten existieren, um den Stadtkern in ähnlich kurzer Frist und in ähnlichem Umfang vom Verkehr zu entlasten. Deshalb mussten die ursprünglichen Ziele der Stadtentwicklung, die im Februar 2002 formuliert worden waren, aufgegeben werden.

Die deutlich veränderte Ausgangslage und die zwischenzeitlich ebenso deutlich eingeschränkten Handlungsoptionen hat der Stadtrat in die revidierten Leitsätze der Stadtentwicklung 2009 einfliessen lassen. Seine Bemühungen richtet er weiterhin darauf aus, dass Stadtkern und Stadtzentrum für den nichtmotorisierten Verkehr sicherer und attraktiver werden. Ziel ist ausserdem, dass der Schwerverkehr die Autobahn A1 benutzt (siehe Ziel 2.2 der revidierten Leitsätze). Das Geschäft Leitsätze der Stadtentwicklung befindet sich derzeit in der parlamentarischen

Beratung. Erst mit der Verabschiedung der revidierten Leitsätze durch das Stadtparlament werden die Zielsetzungen der nächsten Jahre definitiv festgelegt sein.

Nach dem negativen Ausgang der Volksabstimmung im Juni 2007 hat der Stadtrat darauf hingewirkt, dass der Kanton das Projekt „Aufwertung Stadtkern“ in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Gossau vorantreibt und die notwendigen Verfahren einleitet. Das Parlament hat den positiven Vernehmlassungsbeschluss des Stadtrates zur entsprechenden Vorlage im Februar 2009 einstimmig bestätigt. Mit der geplanten Strassenraumgestaltung, die im Jahre 2010 umgesetzt wird, kann eine den örtlichen Verhältnissen besser angepasste Fahrweise bewirkt und eine Verstetigung des Verkehrs im Stadtkern erreicht werden. Dadurch verbessern sich zwar die Bedingungen für den Langsamverkehr. Eine namhafte Entlastung des Stadtkerns von Schwerverkehr kann mit dieser baulichen Massnahme allein aber nicht erreicht werden.

Frage 1

Welche Strategie verfolgt der Stadtrat, um den Schwerverkehr im Stadtzentrum nachhaltig zu reduzieren?

Antwort des Stadtrates

Vorab ist festzuhalten, dass der Stadtrat seine Bemühungen zur verkehrsmässigen Entlastung des Stadtzentrums nicht nur auf den Schwerverkehr fokussiert. Auch der übrige motorisierte Verkehr entlang der St.Galler-/Herisauerstrasse bedarf einer deutlichen Reduktion. Zur verkehrsmässigen Entlastung des Stadtkerns steht derzeit und in naher Zukunft aber kein alternativer Verkehrsträger bereit, der die Anforderungen an eine Kantonsstrasse erfüllt. Es ist deshalb davon auszugehen, dass die St. Gallerstrasse in den nächsten Jahren eine Kantonsstrasse bleiben wird. Bei dieser Ausgangslage und vor dem Hintergrund der bisherigen politischen Entscheide ist somit keine rasche und nachhaltige Reduktion des Verkehrs im Stadtzentrum möglich, zumal Verkehrsbeschränkungen auf der St.Gallerstrasse / Herisauerstrasse (z.B. zeitlich beschränkte oder generelle Durchfahrverbote) rechtlich nicht durchsetzbar sind.

Eine deutliche Abnahme des motorisierten Verkehrs im Gossauer Stadtzentrum ist erst und nur möglich, wenn namhafte Teile des Pendler- und Lastwagenverkehrs von und zur Industrie Ost über den A1-Zubringer St.Gallen-Winkeln bzw. den neu zu erstellenden A1-Zubringer Appenzellerland abgewickelt werden. Ein solches Ergebnis kann nicht auf dem Rechtsweg erreicht werden, sondern nur, wenn mit der Industrie Ost auf einvernehmlichem Wege allseits befriedigende Lösungen erarbeitet und umgesetzt werden können. Dies bedingt intensive Gespräche, welche ein umfassendes Mobilitätsmanagement und den freiwilligen und dauerhaften Verzicht der Industrie Ost auf Ortsdurchfahrten zum Inhalt haben. Dass durch einen solchen Verzicht - wie vom Interpellanten befürchtet - eine zumindest teilweise Verdrängung des Schwerverkehrs auf die Route Andwil-Arnegg erfolgt, ist nicht völlig auszuschliessen, nach Auffassung des Stadtrates aber nicht in grösserem Umfange zu befürchten. Denn diese Route dürfte – wie bereits heute - vor allem von Fahrten der Industrie Gossau-Ost in den Raum Thurgau von gewisser Attraktivität sein, hingegen kaum als Zubringer zum Autobahnanschluss Eichen.

Frage 2

Wie sieht der Zeitplan dafür aus?

Antwort des Stadtrates

Die Arbeiten für die Umgestaltung der St.Galler-/Herisauerstrasse (Projekt Aufwertung Stadtkern) sind angelauten. Die Bauarbeiten dürften im Jahr 2010 zur Ausführung kommen.

Was den A1-Zubringer Appenzellerland betrifft, kann der Stadtrat die Planung des Bundes weder in inhaltlicher noch in zeitlicher Hinsicht direkt beeinflussen. Die dafür erforderlichen Verfahren sind durch das Bundesrecht vorgegeben. Der Beschluss des eidgenössischen Parlaments über die Aufnahme dieses Strassenzuges ins Nationalstrassennetz ist etwa 2012 zu erwarten. Der Stadtrat wird sich im Rahmen des ihm Möglichen dafür einsetzen, dass das eidgenössische Parlament einen positiven Beschluss fassen wird. Im Übrigen siehe auch den Zwischenbericht des Stadtrates zur Siedlungsentwicklung vom 25. Februar 2009 an das Stadtparlament.

Die Gespräche zwischen Stadtrat und Vertretern der Industrie sind seit längerer Zeit institutionalisiert und es darf davon ausgegangen werden, dass sie, nachdem nun die bauliche Umgestaltung der St.Gallerstrasse realisiert werden kann, im Verlaufe dieses Jahres eine Intensivierung erfahren werden. Dies umso mehr, als der Stadtrat die Einführung eines Mobilitätsmanagements in die Mehrjahresplanung 2009-2012 aufgenommen hat.

Frage 3

Ist der Stadtrat bereit, mit den Grossverteilern konkrete Verhandlungen über Entschädigungszahlungen für einen einjährigen Versuch aufzunehmen?

Antwort des Stadtrates

Der Stadtrat sieht aus grundsätzlichen ordnungspolitischen Überlegungen von Entschädigungszahlungen ab. Im Übrigen ist nicht einsehbar, was mit einem zeitlich befristeten Versuch erreicht werden will, da das zu erwartende Ergebnis - nämlich deutlich tiefere Immissionen für jene, die entlang der St.Galler-/Wiler-/Herisauerstrasse wohnen und arbeiten oder die sich dort aufhalten, - bereits heute absehbar ist.

Stadtrat**Beilage**

Interpellation